

herwider kommen/er sey wer er wölle/So
einer einen erstochen/ oder ermördt hat/so
gehe geschwind hin/ vnd werffe das Blut
das von ihm rinnet in ein Feur/ von dür-
rem Eichenem Holz in die gröste his/
drey mal/vnd verkerre ihm die Schue vmb/
den rechten an den Lincken/vnd herwider
den Lincken Schuch an den rechten Fuß/
so wird er blindt/vnd meinet er reitte im
wasser bis an den Mund/vnd kompt wi-
derumb zu dem ermördten/ er sey wer er
wölle. Dis sind alle schäden des Bluts/
die durch vnd mit dem Blut zugehn/2c.

Von offenen Schäden des Leibs
oder Glieder/die einem Menschen wider-
fahren von Gallfichtiger feuchtig-
keit/welcher gar wenig sein.

Das I. Capitel.

SJe Gall ist ein Glied/ welches we-
nig äst oder Adern hat/die sich weit-
läuffig außstrecken in andere Glie-
der

der/ allein in die Leber/ Magen vnd in den Darm / dardurch die Excrementa auß dem Magen hinweg fürdern/ auch etliche feuchtigkeit in venis melenterij, auch vmb die Nerven / dardurch dann offene Schäden kommen/ aber gar geßling/ vnd tödtlich/ Sonst was sie thut/ das thut sie durch das Blut vnd Herßgeäder/ Artesrien genant. Dann der Gallen officium vnd Ampt ist/ daß sie die Leber in gleicher hiß erhalten. Diß ist das erste Ampt vnd officium von der Harmonia, auß der bewegung der Sonnen/ durch den Geiß deß Schützens/ &c.

Das ander Ampt vnd officium ist/ das sie durch die Simpathia vñ bewegung deß Mons/ welchem sie naturaliter alhie vnderworffen wird/ dem Magen helffen kochen/ vnd trucken behalten/ das die andern membra mit den obern in einer truckenen qualitet erhalten/ Dar zu hülffft ihe das Milck vnd die feuchtigkeit vnd dämpff zu den Nanchadern/ treibet daß die Seroli feuchtigkeiten hinweg distilliert werden in die Blase. Das

Das dritte ampt ist auß der bewegung Anripathia Veneris. durch die materi des Leuens/das solche die Gall hinab schüt/ vnd gebe in den Darm/ der auß dem Magen die andere Speiß hinfüret/ wie dann solches gesagt ist/ in dem Buch der Vereinigung der Himmeliſchen Geiſter vnd Körper/ mit den innerlichen Gliedern des Menschen/ das die grobe Gallſüchtige ſchwebeliſche feuchtigkeit ſich in ihrer Anripathia tranſmutirt in eine gefalgene Materi/vnd purgirt die Därme dardurch/ nachdem die ſchwebeliſche feuchtigkeit vber ſich dempfft/ iſt grün gilblicht in ihrer Subſtanß.

Das vierdte Ampt iſt/ das ſie den venis Meſenterijs ihrer Apertion vnd öffnung gibt/ dardurch dann ein groſſe nutzbarkeit dem Menſchlichen Leib zugeeignet wird.

Das 11. Capitel.

Hieher kommen ſolche ſchäden/ das ſolche Leut in welchen dieſe venæ verſtopffe

verstopfft werden durch Milch/ Käß/ vnd
andere dergleichen Speiß vnd Tranck/
so wirdt die Gall retrograd, vnnnd laufft
hindersich in den Magen/ enzündt die se-
rosos humores, als den Harn in den
venis emulgentibus, vnd leßlich wird
ein Lufft darauß/ schlägt zwischen Fell
vñ Fleisch/macht braun/gelb/ weisse blat-
tern an dem gansen Leib. In diesen Leu-
ten ist der Harn pechschwarz oder braun/
graw/ haben die Blattern nicht allezeit/
sondern wenn sie etwas gessen haben/ daß
die verstopffung mehret/ brechen ihnen
selten auff/ Brennen wie ein glütig Fehr/
so sie kommen/ verschwinden von sich
selbs/kommen alle tag zwey drey mal weg/
oder am dritten tag gewiß. Diese Leuth
sein bleich/ als wenn sie voller Gellsucht
weren/ werden zu letzt wassersichtig. Die-
sen muß man also helffen/ Man soll ihnen
kein Fleisch Speise geben/ auch keine süs-
se/ als da Milch/ Käß/ vnd was derglei-
chen ist/ damit solche verstopffung möcht
gemehret werden/ sondern nempt Kräu-
ter

ter die zugleich Gall vnnnd Sals/ oder
 Schwebel vnd Sals/ doch das das Sals
 die Gall vberwindt. Solches ist Note
 Myrren/ Rosenwurzel/ Cardobenedic-
 ten in reiner Substanz vnd truckenheit/
 auch das Edle Kräutlin Prassiam, auch
 der weisse Andorn/ doch das es einen zu-
 saz habe von eim gesalzen Kraut/ als da
 sein im anfang des ersten grads Ysop-
 kraut/ im mittlen vnd aufgang des and-
 dern grads Gamanderle/ Gundelreben/
 graue Weiden/ im dritten grad im Sals
 Cardobenedicten/ im Schwebel mit dem
 Sals Felberbaum/ dem muß man ein zu-
 saz geben/ auß dem andern grade des
 Sals/ als Mispelstein gepulvert/ Spi-
 zen Wegerich/ vnd diese ding in Wein
 gebeisset/ vnd ihnen zu trincken gegeben/
 Auch zum vierten grad/ Nimb Psrimen-
 holz oder Kindschattenholz/ brenn es zu
 Aschen/ bind es in ein Tüchlein/ vnd alle-
 weg auff den dritten Tag frische Aschen/
 der Wein soll zwey Jährig sein/ aber nicht
 gar starck/ Gundelreben äsch 2. lot/ Car-
 dobene

Von alten Schäden.

47

dobenedicten Aſchen j. lot/ Myrren ein
halb lot/ gepulvert/ in ein Tüchlein ge-
bunden trucken/ legs ihm in fein Trinck-
geſchirz/ vnd eſſe von dieſem pulver/ Das
mache alſo: Cardobenedictensamen drey
lot/ Roſenwurzel zwey lot/ rot Myrren
ein lot/ Mach dieſe ſtuck zu pulver/ vnnnd
gib ihm diß zu eſſen in der Speiß/ man
darff ihm nichts auff die Schäden legen/
dann ſie vergehn alle mit einander/ ſo die
Gall wider in Magen kompt/ vnd alſo
beſtetigt durch dieſe Arzney. Dieſer
Exempel ſeind viel in den Landen/ da man
viel ſüſſer Speiß iſt/ vnnnd nicht Wein
hat/ wie in der erſten verſach geſagt iſt.

Das III. Capitel.

ES kompt auch zu zeitten/ das die
Gall mit ihrem hißigen lauffen ent-
zünd wird/ vnd kompt in eine Arter-
ia/ vnd vermifcht ſich mit derſelben luſt/
vnnnd Spiritu, durch die Tranſpiration
deß abſteigenden Geiſtes/ laufft mit den
Arterien hinunder inn ein Schenckel/
oder

oder in sie beyde/ wird daselbst hinauf/ in
 das außser flamsfell der haut getrieben/ vnd
 als bald dasselb geschicht/ dann die Artes-
 rien daselbst hin reichen/ vnnnd nicht gar
 durch/ wie in andern Gliedern/ als im
 Haupt oder Arm/ so schüt es hinauf/ vnd
 digeriert von sich/ durch hilff vnd krafft
 des nachvolgenden reinen subtilen Herz
 luffts. Vnd ist die dritte vrsach/ das sich
 solcher Geist oder Gall in die Schenckel
 mehr begibt/ als in andere Glieder/ das er
 meint er will Speiß daselbst finden/ nach
 der Materi vnd Art des Geistes Schus/
 dann er ein falscher Geist ist/ verbrenndt
 durch den trib/ vnd die verfüllung in den
 Arterien/ vnd wo er hinauf triben wird/
 werden grosse schwarze Blattern/ etwan
 seind sie braun/ etwan geelweiß/ die brau-
 nen seind die äraften vnnnd giftigsten/
 darnach die geelweissen/ kommen zu zeiten
 merckliche grosse Schäden darauß/
 vnd so man solche Leute ins Bad führt/
 vnd das ein fauler warmer Dampff zu-
 schlägt/ so erstickt solche Feuchtigkeit in
 den

den Arterien/ schlägt der kälde Brande
 darzu. Diese Leuth kömten selten mit dem
 Leben daruon/ vnd so die Blatern braun
 sein/ so hat sie ein saltz mit im vermischet/
 deren muß man helffen/ durch die Kunst
 der Signatur, mit dem Farrenkraut wur-
 zel vnd Eichen äschen laub/ wie das zuor
 gelernet ist / vnd alle Galenische vnd
 Chirurgische gauckeley hinweg gethan.
 Dann das Eichen holz ist der Signatur
 wie die musculi in Schenckeln seind/ mit
 seiner hitzigen substanz / Das junge holz
 hat auch solche röte / vnd farbe / wie das
 geäder an Schenckeln/ gespindelt an iun-
 gem Eichen holz/ wie musculosa caro,
 vnd die ganze substanz des Eichbaums
 ist einer durchtringenden substanz / vnd
 mit einem reinen natürlichen subtilen
 Saltz/ gibt auch solch saltz in spiritu, wie
 die Arterien führen vnd haben.

Darumb auch solches holzes Del mit
 seiner form vnd artz solche Schäden heil-
 et/ des Efigs vnd Weins gehe er müß-
 sig / oder was darmit gesotten oder ge-

D foche

50 Das ander Buch/
kocht wirdt. So aber solche Blatern
weiß sein/ vnd einer sie next/ als im Bad/
oder in warmem wasser/ oder sonst/ so ist
er S. Anthonius Feur gewartend. Dañ
dise Brand ist viel schädlicher als der an-
der/ dann die Gall ist ins weisse Geäder
auch kommen/ vnd ist ohn allen zweiffel
auff der lincken Seiten/ vnd auff der
selben seiten die Nieren enzündt von der
Kranckheit/ disem hilff mit der leschung
des Weggraswassers / Poligonon ge-
nant/ wie das zuvor gelehrt ist worden/
vnd wann der Brand gar gelescht ist/ so
heyle ihn mit Sophienkraut/ vnd das
selb gepulvert/ vnd darein gezettelt/ vnd
nimb Bingelkraut/ Mercurialis genant/
vnd weiß Sanickelkraut/ gestossen/ wie
Pflaster/ jedes zugleich viel/ neke es mit
Lindenblüewasser/ oder Wegtrittwasser/
läwlicht/ es leschet den Brand vnd zwins-
get den schaden zu seiner alten Natur.

Das I V. Capitel.

Sise Blatern zum anfang alle mie
einander seind also zuehelen / mie
einem

einem Pflaster / das weder dem Schenckel / oder dem Menschen kein schad oder nachtheil darzu schlagen mag / oder kan. Darzu nimb Gerstenmehl / das in einem Mörsel gepulvert / vnd zimlich gesiebelt / des nimb 4. loht / oder 6. loht / darnach der Schad ist / Beyßmilch / Eisenkraut / safft / jedes 6. Löffel vol / Wegtrittwasser 3. Löffel vol / so dick als ein faust Ruckens brodt / von einem reinen Rucken / stoß sie zu einem Pflaster / ist's nit feucht genug / so nimb der wasser mehr / schlag sie vber die Blatern mit einem reinen Tuch / des tages 3. mal / bis er gesund wirt. Diese schwarze Blatern heisset man S. Barbaren Blatern / vnd haben vorzeiten sie niemand heilen können / wie das närrische Volck vermeint hat / allein die Kloster Zauberin / welche in S. Barbaren orden gewest sein / vnd darauff S. Barbaren Segen geredt / vber einem frischen Brunwasser / vber einem Geschirz / das sich das Wasser in dem Geschirz von der Ordens Personen Athem beweget hat /

D ij Kreuz

Creuzweiß hin vnd wider / darnach den
armen Leuthen gegeben / darfür haben
sie Korn müssen betteln / vnnnd so schwer
als sie gewest sein / Korn verkaufft / vnnnd
das Gelt ins Closter geben / damit ihr
Zauberey nit vergebens vnvergolten blei-
be. Solches hab ich ein mal oder etlich ge-
sehen / ist ihnen dan nit geholffen worden /
so haben sie das Korn nicht thewer genug
verkaufft.

Das V. Capitel.

Nach dem ist alhie wol zu mercken/
das vnderweilen die Gall durch die
kleine Geng aderlein / oder venas
emulgentes, mit einem gehlingen Brand
ymb die Nieren felle / vnnnd sonderlich in
den rechten / vnd durch dieselbige enkün-
dung oder Inflammation die natürliche
feuchtigkeit / neben den Nieren / gegen dem
Ruckgradt / die Geäder enkündt / vnnnd
verstopfft / das keine krafft hinab in die
Schenckel kompt von dem Gehirn / vnd
Ruckgrads neben geäder / vnd so bald dis
geschicht / so findet ihr einen glikenden
Sand

Von offenen Schäden.

53

Sand in dem Harn / neben vnd vnder dem König / glihet wie ein glas / gepuluert / vnd so solcher Mensch geneigt ist zu bösen Füßen / so fallen ihme schwarze flecken / zum ersten neben der grossen Zehen / darnach hin vnd wieder an dem Schenckel / vnd der Schenckel wirt vnempfindlich / stirbt also ab ohne schmerzen / allein den 3. tag zuvor / oder den 2. oder den 4. hat er stich an der Rechten seiten an Nieren empfunden / etwann seind diese flecken äschenfarb / ist die aller giftigste vnd böseste Kranckheit / die dem Menschen mag zukommen / stehet in dem höchsten grad des Cineratoris. tödt den Menschen gar geschwind. Etwa seind solche flecken blawlicht / vnd das geschicht vmb des zeichens willen des Wassermans / welcher den Schenckelregiert / vnd das Blut. Disen Leuthen soll man gar geschwind helfen / vnnnd heilen mit Wegtrittwasser / sauber reine Tücher darinnen genezt / vnd darumb geschlagen vierfach / es hilfft dem Brand bald / aber man muß ihn gar geschwind

D iij

schwind

schwind an Nieren auch helffen/ sonst
brennet er zu Pulver. Solches kan auch
wol von Weibern geschehen.

Den Nieren muß man aber also helf-
fen/ Nimb Judenkirschenfamen/ des Pe-
tersilgenkrauts 2. handvol / der Juden-
kirschenfamen 4. loht/ Akeley/ kraut vnd
wurzel/ ein halbe handvol/ siede es in was-
ser/ gibs ihm genug zutrincken / bis gar
durch feucht / vnnnd der Brandt geleschet
ist/ vnnnd eusserlich auff die Nieren ge-
schlagen/ vnd ein Pflaster also gemacht/
Nimb Petersilgenfamen/ Judenkirschen-
famen/ jedes 4. loht/ braun Eysenkraut
anderthalb handvol/ siede diese stück in
Wegtrinwasser/ vnnnd halb Petersilgen-
wasser/ dz genug sey/ zerstoß wie ein pfla-
ster/ schlags ihm nach der lenge ober/ vnd
vnder sich ober die Nieren/ vnd so er nichts
mehr befind/ so mach ihm disen Tranck/
damit die Arterien in der Lungen auch
geleschet werden. Darzu nimb Ysen-
kraut / Kazenschwanzkraut / jedes ein
handvol/ Rosenwurzelkraut eine halbe
hand-

Von offenen Schäden. 55

handtvoll/ Judenkirschensamen 3. loht/
wasser 3 kandel/ Wein ein kandel/ laß es
halb einsieden/ des trincke er genug/ wann
es auß ist/ so mach ein newes/ vnd laß ihn
etlich wochen für vnd für hoch ligen/ als
siße er im Beth/ sonst wirdt die Lung
vom Blut erstickt. Das Rakenschwanz
kraut ist eigentlich zu der Lungen auß
der Signatur Kunst: Dañ es vergleiche
sich mit ihr in der Substanz vnd form/
Das Eysenkraut aber mit den Arterien/
vnd Hertzgeäder / mit seinem subtilen
sals/ welches allein zu den Arterien treibet/
die Rosenwurzel aber wirt eigentlich
in den Sanguinischen Sals vnd Blut-
geist/ durch die Signatur funden. Dar-
rumb solle man also die Natur heimsu-
chen/ wann man ein Recept auff solche
ding machen will / das allezeit die Natur
vnd Substanz der Arzney/ mit der Sub-
stanz des Affectionirten oder Krancken
Glieds vberlein kommen. Ist das Glied
salsiger Substanz oder Natur/ das da
leidet / so soll die Arzney auch also sein/

D iiii das

das ihme Substanz vnnnd form bleibe in gleichem grad der Substanz vnnnd natur des Krancken glids vnd Arzney/ So besfind das glied seinen gesellen vnd helfffer/ nimpt es gern an/ so fallt das falsche hin/ vnnnd verfaulet/ vnnnd resoluiert sich/ also wirdt der Natur geholffen.

Die andere schäden so in die Schenckel kommen/ wie gesagt ist/ die weiß sein / vnd braun/ mit einer gilbe/ auch braun allein/ auch schwarzlicht / gehört vnder den 4. grad Viciatoris Constricti, vnnnd in der Figur/ vnd daselbst muß mans hinsetzen/ dann sie sein gar gifttig.

Das VI. Capitel.

Sieher gehören auch die Schäden der Pestilenz/ doch haben sie auch ein andere Bewegnuß vnd motum cœli, daß die Materia ist kalt vnd feuchte in falscheit/ dempffiger art vnd substanz/ aber die inflammatio oder anzündung ist von einer hitzigen truckene des luffts/ fälschlich zusammen gesetzt / durch einen falschen

Von offenen schäden. 57

falschen hitzigen schwebelischen Geist in dem dritten grad vollkommen des Viciatoris dissoluti, vnd so eine Coniunction geschicht der Sonnen vndmonds in auffgehn der Sonnen/ ascendente Sole, in dem Steinbock/ so mögen ihr weissagen/ das in solchem Königreich / darinnen oder darüber Steinbock regiert/ auch das Dorff vnd die Statt/ allezeit in seiner Triplicitet/ ein grosser Mord/ vnnnd Pestilenz kompt / wie das nach der rechnung der Simpathia klärlich erfunden wirt/ vnd ist kein falsches darin/ Dann die Materia der Pestilenz ist auß dem Steinbock/ der Farben vnd art des edlen Orientischen Jaspidis auffgelöst/ grob in ihrer Substanz/ vnd wirt durch entzündung des Luffts fälschlich entzündet vnnnd inflammiert/ welche entzündung die grosse penetration gibt/ das die Temperatio feucht vnd warm ist/ mit einem falschen Geist / des mittels des Viciatoris resoluti, im anfang des andern grads. Das sie aber von den Arterien auffge-

D v nommen

nomien werden / geschicht vrsachen hal-
 ben / weil das Sals feucht / vnd wermet
 in der ersten Substanz / welche war feucht
 vnd warm / aber iezund auffgelöst durch
 den verlassenen Geist des Stiers / in der
 letzten Materi des Jaspidis / ensündt
 aber / oder Inflammirt durch den ge-
 gensehein des Widers / welcher keine
 materien nicht hat / sondern eine falsche
 auffgenommen auß dem Jaspide vnnnd
 Steinbock / welches seine Contrarietet
 helt / vnd darumb solche giftige feuch-
 tigkeit geschwind zu dem Herzen gehet /
 vnnnd Choleram exultam aufflöset / das
 geschicht von den Arterien / Dann sie die
 gleiche Materi der Substanz salziger art
 gern annimpt. Also ist die Pestilenz töd-
 licher von oben herab / der Materien hal-
 ben / welche grün / Capricornisch / vñ Ja-
 spidis ist / einer falschen Substanz arte-
 riarum , gleich wie da ist der Lett vnder
 dem Schnee in hohen Schneebergen
 gegen der Mittags Sonnen / zwischen
 1. vnd 5. vhren / nach Mittag / in der zeit
 des

Von offenen Schäden. 59

des Sommers/ vnd diß ist die Pestilenz
vnd nichts anders.

Der geist der Pestilenz ist gelb/ grün-
lecht/ eine Gallfeuchtigkeit/ doch solcher
substanz vnd form.

Zu solcher Arzney muß man brauchen
trucken vnnnd kalt / feucht vnnnd warm/
oder hitzig vnnnd trucken in reinem Geist
vnnnd Substanz/ wie das gelert wirdt in
dem Buch der Materien Harmoniæ,
Sympathiæ, Discrasiæ, oder Antipathiæ.

Das VII. Capitel.

Gzeher gehört Vua inuersa. so eis-
nem ein rohter strich von der Pes-
tilenz kompt/ vnd hinauff zu dem
Leib auß den Armen dringt/ mit einem
rohthen strich/ so nimme diese Beer grün/
stos sie / daß sie safftig werden wie ein
Pflasterlein/ schlag sie auff die Handt zu
allerenufferst / da der rote strich anfahet/
das zeucht alles Giffte vnd Brand wider
zuruck hinaus/ dorffen nicht allein ein
Beerlin nemen/ sondern auch etlich zu-
mal/

mal/ vnd das alle 2. oder 3. stunden frisch
 auffgeschlagen/ wañ sie schon nicht mehr
 reden können/ den todten schweiß haben/
 so hilfft ihnen diß widerumb ohne allen
 zweiffel. Wann aber solcher roter strich
 nicht vorhanden ist/ sondern allein ihme
 gar ängstig/ befindet das nur zum herzen
 zu dringt/ so nimb diese Latweg mit die-
 sem Tranck. Den Tranck mach also:
 Nimb des besten Weinefigs anderthalb
 Seidle/ Schelkraut vnd wurzel so frisch
 vnd grün anderthalb handvol/ mische es
 vndereinander / laß es einsieden/ zuge-
 deckt vber das halb/ darnach mache diese
 Latweg / Darzu nimb Euforbi Gum-
 mi 6. quint/ Mastix 3. quint/ Schafgar-
 benblüet ein halbe kleine handvol/ Saf-
 farn 5 grän oder 6. doch vber 7 nicht/
 puluer sie alle klein / vermisches vnder-
 einander / biß es eine safftige Latweg
 wirdt/ von dieser Latwegen/ gibe einem
 ein halbes quintlin/ der starck von natur
 vnd Leib ist/ mit deß vorigen trancks ein
 halbes Becherlein voll/ laß ihn darauff
 schwiß

Von offnen Schäden. 61

schwizen/ oder nicht/ es gilt gleich/ er stir-
bet auch gewislich nicht / Vnd das mö-
get ihr etlichmal thun/ es tödtet alles gifte
bey dem Menschen.

Aber vnder diesem/ so ihr diß braucht/
so macht ein Pflaster/ welches des giffes
feuchte vnd Substanz hat/ schlägt es in
auff wohin ihr wolt/ es zeucht das Giffe
daselbst hin/ Doch macht das also: Neme
frisch eingemachte Feigen/ welche vnder
den Schützen gehören/ der Melancoli-
schen Schwebelischen arth halben vnd
Substanz / darumb sie vbersich dempf-
fen / aber eine Giffteige Schwebelische
arth des Berils sie in sich haben/ vmb
der Signatur willen/ auch der dämpff-
gen substanz halben/ 4. lot/ vnd Judenz-
kirschensamen/ welche die feucht mit saltz
an sich haben/ auch 4. lot/ stoffet sie vn-
dereinander / daß es zu einem Pflaster
werde/ schlagts hin wo ihr wollt/ es zeuche
das Gifftig an sich/ dann diese beyde stuck
von Natur vnd Substanz durch die Si-
gnatur des Jaspidis vnd Berils rechte
Corre-

Correspondente halten/ Darumb so ziehen sie die Pestilenz an sich/ vnd vergifften die Haut daselbst/ bis alles ledig vnd aufffaulen muß. Diesen Schaden heil allein mit Quittenwurzel rinden abschwen gepulvert/ darein gezettelt/ bis es gar heil ist.

So aber ein grobes Melancholisch Blut in ihm bliebe/ so gib ihm diß pulver/ damit daß gift gelöscht wirt/ doch mache das also: Nimb Schlangennordkrautwurzel 6. lot. Kreuzwurzel 4. loth/ Scabiosen mit den knöpffichte braunen blumen 2. loth. Diese Scabiosen verzert die giftige Gallenkündung wider zurück in dritten grad/ die Kreuzwurzel mache reyn vnd subtil das Blut von der Leber/ durch sein rein Sanguinisch subtiles salt schwefel in der sympathia des dritten grads. Das Sopheisch Schlangennordkrautwurzel aber/ leschet die Arterien/ vnd Herzgäßer/ durch sein rein Phlegmatisch salt/ in der erhöhung des dritten grads/ im auffgang vnd höchster

Eleva

Elevation des Topasy / gleich wie die vorgesezte Arzney / es kan nichts höhers zu diesen dingen sein / man wolte dann für den Mastix in der Latwergen Scordion nemmen / welches der Poley gleich sibet / eine handvoll / So muß man der Schafgarbenblumen ein handvoll nemmen / des Saffrangar nichts. Dise seind die höchste Grad / die darinnen gesetzt mögen werden.

Die Inflammation der Pestilenz ist nichts anders / dann wie ein giftiger Marchasit / auch können schäden auß solcher Pestilenzischer art / vnd flüsse / welche vnder den Capricornum gehören / vnd seind eines bleichen tödlichen Orientischen Zaspidis Farben / gehören vnder den Viciatorem resolutum, in dem anfang des dritten grads der Salziggen feuchtigkeit / vnd Melancholia, gleich wie ihr Churf. G. jes die Fraw Ponigkaw haben / allein das dieser schad giftig ist / gehört vnder die Melancholische schäden / Darumb dort mehr von ihm gesage

sage

Das ander Buch/
sagt wirdt werden/ ist gefalschener wässeriger gifftiger feuchtigkeit/ von einer falschen gegenwertigen hitze des Widders aufgelöst.

Das VIII. Capitel.

W Eiter/ so gibt die Gall auch grosse gifftige böse Schäden/ so sie einem Menschen überschießt/ vnd die Leber verstopfft/ dardurch dann die natürliche Feuchtigkeit dem Blut genommen wirdt/ vnd wirdt also grob durch die Galenische Doctores nicht recht Curiert/ Sondern wehret lange zeit/ vnd machet das Blut grob/ die Arterien mit irer lufft dick/ dardurch dann eine Resolution darzuschlägt / vnd eine vergiffte Feuchtigkeit/ welche durch die Verstopffung der Leber Blödigkeit vnd Schwachheit nicht kan verzehrt werden/ sonder siß von tag zu tag hinab in die Füße / wirdt auß der grobheit des Bluts/ ein wässerige feuchtigkeit / ein falsches schwebelisch Salz darauß / welches ein groß jucken vndn beissen

Von offenen Schäden. 65

beissen macht den schenckeln vnd Füßsen/
dardurch sie dann bewegt zu krachen/vnd so
bald die Schenckel offen sein/so heilen sie
nicht mehr zu/dann der Fluß schlägt mit
dem groben schwefelischen Sals darzu/
welches auch in den Franzosen geschicht/
denn es des Giffes arth ist/ allein daß das
Französisch Giffte ein grad höher in den
Neruis ist. Diese Schäden zuheilen/so
muß man die verstopffung der Leber vnd
Blutadern öffnen/vnd darnach das Blut
subtil machen/vñ den Fluß außstrücken.

Welcher da stehet in dem dritten grad
Aduktoris, biß auff den vierten grad: Als
dann werden sie wasserfüchtig.

Die verstopffung thu also auff/ Nimb
Judenkirschen 3. lot/ Eisenkraut/ weissen
Andorn/ jedes ein handvol/ Wasser vnd
Wein drithalb Kandel/ laß es wol halber
einsieden / darvon trinckte täglich fünff
starcker trinck/ vnd das 16. tage/ So es
auß ist so sol er ein newes machen/ dar-
nach schreibe ihm ein Diet für/ damit der
Fluß abgewentet werde im Leibe / vñnd

P das

das Blut subtil vnd rein gemacht/ die Leber wider auff ihre alte statt bracht / vnnnd der Arterien lufft gar subtil vnd rein geloschen / auch die Gall auß dem Haupt gar abkert vnd verzert/ das sie keine resolution mehr mache / das geschicht durch solchen Tranck vnd Pulver/ als wann jhr nembt Scabiosenkrautwurzels / das die braunen knöpffichten Blumen hat / also grün 6. loht/ weissen Andorn ein handtvol / Braunwurzelskraut auch ein handtvol / Sarsaparillawurzels / oder Steinattichwurzels ein viertheil eines pfunds/ oder 8. lot / Wein 4. kandel/ Braunwurzelskrautwasser ein kandel / laß es mit einander sieden / biß es halb eingesotten / davon trinck er täglich ein trunck fünff oder sechs. Ober den schaden thue nichts/ allein diß Pflaster/ Darzu nimb frische junge Eyerdottern 3. wol durch einander geschlagen / Terpentin 2. Löffel vol / zu vor auß dem Wasser wol geschlagen/ streich es durch ein Tuch / vnd schlag es vber den schaden/ wie man andere Pflaster

ster

ster braucht / Aber den Trancß muß man
trinken / vnd das Puluer essen in aller
Speiß / bis er gar gesund ist / vnd etwas
lenger als ein wochen 4. oder 5. vnd sich
wol halten mit essen vnd trincken. Das
Pulver mach also: Nim Scabiosenwurz
mit den Knöpffigenblumen 6 lot / Brauns
wurz 4 lot / wild Salbeyblüet / Oder
menig / Hirschzungenkraut / jedes zwo
handvol / mache diese stück zu Puluer /
Zaromwurz 2. loth / die Corrigirt ist.

Diese ding pulverier alle klein / vermis
sche sie durch einander / vnd esse die in al
ler Speiß / vor vnd nach dem Essen / jedes
mal ein quint. Der erste sasz diß Puluers /
als 6. 4. 2. zeucht den Gallfluß auß al
len Geäder herauß / 4. macht den Geist
der Arterien subtil / vnd leset sie / 2.
macht ein neuen Blutgeist. Das ander
eines jeden 2. handvol / nimpt hinweg
alles gift der Gallen / vnd heilet alle ver
sehrung von der Gallen / ist fürtrefflich
zu solchen dingen / dann die falsche Gall
distilliert vom Kopff herab / mit einer ent

P ij hün

kündten wässerigen feuchtigkeit/welches die Gall auff löst/ in hirnflam/ fallt also mit der Gallen vermischet vnnnd vergiffet herab auff die Lunge / vnnnd wo er hin fällt/ blähet sich die Lung darfür/ vnd wirt aller wie ein dürzer Grind oder scheben/ vnd folget die darnach. Dis leseth vnnnd verheilet dis Puluer durch 2. Also ist die ganze Cura perfect/ vnnnd der Schaden wirt heyl.

Das IX. Capitel.

S D aber der Leib zu voller feuchtigkeit were von der Gall/ so soll man ihn dan Purgieren nach dem ersten Tranc/ mit einer Gall purgation/ welche da die Natur leseth / vnd die Lunge sterckt/ vnd das Blut leseth/ Solche Purgation ist diese/ Nimb Holderbeerkern ein lot/ Rosenwurzel zwey quint/ Eisenkraut ein quint. Könnte man weisse Rebarbara haben für das Eisenkraut/ ein quint/ so were es noch besser. Dise stuck mach zu Puluer/ daruon gib im drey Abend/ vnd 3. morgen nacheinander/ alle mal

semal zu der Nacht/ den dritten theil we-
niger dan zu dem morgen/auff gebähtem
Brot/ zuuor in Wein genest/ als gegen
der Nacht/ 3 stunden nach dem essen oder
vier/ 2. Scrupel geben/ vnnnd darauff
schlaffen gangen. Des morgens j. quine
5. stunden vor dem essen/ doch vber dritta
halb stund soll er ein vngesalkenes Bräu
trincken/ von Erbis suppen/ oder sonst
eines/ doch von keinem Rindt fleisch/ dan
es Melancholisch/ vnd voller Sals ist.
In solchen Schäden ist die Leber auch
vergiftt/ welches auch Curiert vnnnd ge-
heylt wirt durch den vorigen Tranck vnd
Pulver. Es kommen auch von der Gall/
so sie enzündt wirt/ vnnnd hinauff steigt
zu dem Gehirn/ vnd enzündt dasselbige
gegen der Nasen zu/ verstopfft dieselbig/
auch den dampff des Munds/ des Ma-
gens/ auch durch enzündung der Leber/
durch die hol Ader vnd Blut hintringet/
in die Arterien/ treibet sie herfür in die
Stirne/auff die Nase/enzündt dieselbige/
vnd darzu hilfft als dann der gifttig bren-

P iij nende

Das ander Buch/
 nent dampff des Magenmunds/ Diese
 Leuth befinden den Brandt für vnd für
 in der nacht/ vnd sonderlich von dem 22.
 tag des Wassermanns / oder Jenners/
 vnnnd wirdt je lenger je hitziger/ bis ihme
 die Nas gar offen wirt/ müssen also ster-
 ben/ wehret aber lange Jahr. Solche
 Kranckheiten seind gar gemein im Elßaß/
 vnd gegen Burgundt: Wie da gewesen
 ist Claus Moch zu Rappersweil / Hans
 Mannestech zu Pebele in der Herrschafft
 Reichenweyher / vnd andern viel derglei-
 chen zwischen Basel vnnnd Straßburg.
 Diesen muß man also helffen / dann sie
 alle rohffewrig vmb die Nasen werden/
 mit kleinen weissen Bläterlin / wie Per-
 len/ als wolten sie auffezig werden. Dies-
 sen mache ein solchen Tranck / Darzu
 vmb Scabiosenwurzel mit den Knöpf-
 genblumen 6. loth / gemein Salberblüet
 eine handtvöl / Hünerdarmkraut mit
 den blawen oder weissen Blumen gedör-
 ret ein halbe handtvöl / frisch Brunn-
 wasser vier Kandel/ laß es auffß halb ein-
 siedent/

sieden/ davon trincke er/ vnd anders nit/
 mag vber Tisch einē geringen Wein trin-
 cken/ darinnen Salbeyblüet/ Stieffmüs-
 terleinblumen/ vñ Scabiosawurzelblüet/
 jedes ein halbe handvol/ in ein tüchlein
 luct gebunden/ vnd also darinnen liegen
 lassen 3. tag vnd nacht/ darnach frische
 Kräuter nehmen/ vnd dis Pulver in allen
 speisen essen. Darzu nim Hirschzungen-
 kraut drey handvoll/ Salbeyblüet eine
 handvol/ Gamanderlinblüet 2. hand-
 vol/ Scabiosenwurzel 6. lot/ mache diese
 stuck zu Pulver/ vnd esse es in der ersten
 vnd letzten Speise abents vnd morgens/
 vnd dasselbe für vnd für/ bis er gesunde
 ist vnd noch darüber/ auch so muß er die
 Scabiosawurzel grün klein hacken/ wie
 ein Pulver/ vnd deren alle morgen nüch-
 tern essen/ mit 3. weich gebratenen Eyer-
 dottern/ doch daß dz weiß alles gar sauber
 davon hinweg gethan sey/ Solche soll er
 auch nehmen wann er schlaffen geht.

Ist der schaden offen/ so zettele dieses
 Pulver darein/ das mach also: Nim Salz

P iij bez

Das ander Buch/
beywursel / Scabiosenwursel / jedes 3.
loht / Sophienkraut 3. handvol / für das
Sophienkraut mag man Creuswursel
kraut nemen / vnd also brauchen / wie ge-
sagt ist / biß er von grund auß heilet.

Diser schad stehet in dem dritten grad
des Cineratoris, wann es offen ist / sonst
im andern grad Cineratoris, kompt von
einem giftigen dempffigen Gall flusß.

Das X. Capitel.

ES kommen auch grosse schäden in
das Angesicht vnd sonderlich vorn
in die Nasen / durch einen giftigen
Gall dampff / welcher durch den Magen
mund hinauff steigt / vnd dempfft in das
Haupt / machet ein Erisipelas / oder dür-
re Rosen / wie man sie heist / wie zuvor das
vongeredt ist. Dese Kranckheit wirt ver-
ursacht von einem wässerigen dempffi-
gen blut / darbey allezeit ein Gallflusß ist /
davon hie zureden / was die Erisipelas
antrifft oder Rosen / wie mans heist / ist
zuvor gesagt in dem Tractat der Blut-
schäden.

schäden. Hie aber reden wir allein von dem Gallflus/ welcher zu dempffig vnnnd heiß giftig wirdt. So dringet er zum nechsten durch das Blut der dreyen Arterien/ oder Adern/ durch die Transpiration in das Geäder / vnd forthin in die kroskeln der Nasen/ vnd setzt sich gar herfür in die spize der Nasen/ brennet sie auß/ macht sie schrönnig / als dann schlagen blatern darzu/ weiß vnd roht/ wirdt also ein grosser schad darauß/ frist die Nas vnnnd Maul hinweg mit der zeit/ auch so geht vnderweilen eine verletzung zuvor/ durch ein Fall oder streich/ oder sonst dergleichen/ vnd schlegt darnach erstlich der Gallflus darzu/ gibt gefährliche tödtliche Schäden.

Ist auch zu mercken / das diese Personen alle Gallflüsig sein (doch muß man mercken / das dieser Gallflus eine falsche Scorpionische feuchte hat/ vnd ein farb wie ein Orientischer Hyacingt / welcher im flus gemerckt wirt) denen muß man also helffen / wie den vorigen / Allein in

P v den

den schaden muß man diß Pulver zettlen.
 Das mach also: Nimb Camepitis kraut
 vnd Wurzel 3. theil/ Stieffmütterlin-
 blumen 2. theil/ Sophienkraut ein theil/
 mache sie zu Pulver/ vnnnd zettel es dar-
 rein/ vnd esse das in allen Imbissen oder
 Nachtmaln/ zu der ersten vnd letzten speiß
 diß Pulvers/ Das mach also: Nimb rote
 Myrren ein theil/ Scabiosenwurzel 2.
 theil/ Stieffmütterleinblumen 3. theil/
 Mache ein Pulver darauß / dauon esse/
 je mehr je besser / vnd trincke disen tranck/
 Darzu nim andershalb handvol Stieff-
 mütterlinblumen/ Scabiosenwurzel blu-
 men ein handvol/ Myrren 3. quint/ roten
 firnigen Wein vnd wasser/ jedes 2. kan-
 del/ laß halb einsieden/ diß trinck man
 genugsam / biß er heil ist.

Das 1X. Capitel.

ES kömen auch vnderweilen kleine
 vergiffte schäden / wie ein geflechte
 vnder die Augen (welche man Fi-
 sckeln nennet) seind köhtlich/ mit einer
 braun

braun vnnnd gelbe / haben diesen falschen
 geist promotore welcher sie verursacht/
 halten disen grad des Scorpions Geist/
 in Phlegmatischen örtern / durch einen
 vergiftten falschen schmaragdischen lufft
 des Widders / Gehören vnder den an-
 fang des dritten Grads des Adulitoris.
 Wiewol ein grob Scorpionisch Salz
 vom Capricorno darzu schlägt / dar-
 durch er geöffnet wirt / vnnnd möcht ders
 halben wol gesezet werden vnder die
 Melancholische schäden Viciatoris re-
 soluti. Seind gering zubeilen / vnd euf-
 serlich / darff nichts eingeben / dann sie
 werden mehr von aussen verursacht /
 durch die falsche Bewegung Veneris.
 dann von innen heraus. Dann in der
 wärmedes Menschen / schon der Arterien
 olcula offen / nehmen solchen Gifftigen
 lufft in sich / welcher nachmals auffbricht /
 vnd solchen schaden erweckt. Wirt also
 geheylet : Nimb Camepitis des kleinen/
 das in den feuchten Wysen wächst / pul-
 vere vnd zettele es hinein / des tages zwey-
 mal /

76 Das ander Buch/
mahl/es vertheilets geschwind/ vnd ohne
allen schaden vnd nachtheil/ ist eine war-
hafftige Cura/ Dergleichen thut auch Fe-
derkraut / gute frische Myrren / gleicher
gestalt gebrauchet / aber das Camepidis
gehet für / darumb das es Neruorum
spiritum in sich hat / solche Substanz
welche von Natur vnd Art/ gleichwie die
Krebsaugenstein / in dem höchsten grad
des reynen Geistes vnd Materien des
Geäders vnd Hirnfeuchtigkeit sein/wel-
ches die hochlöbliche Göttliche Kunst der
Signatur hochlöblich anzeigt/ mit einer
weissen Blawe / aber die weisse geht für/
vnd ist der rechten Natur vnd Substanz.
Das ander hochlöblich in der feucht vnd
wärme / welches die Blawe anzeigt/ das
der Geist Jovis in dem ersten Viertel
desmonds im Krebs anzeigt/ Dann wo
die Blawe ist/ da ist der hochlöbliche geist
Jovis des Saphiers nicht weit/ vnd je
blawer dieselben sein/ je dienstlicher sie hie-
her / doch das die weisse fürtrefflich sey/
Also soll es zugehen/ vnd obseruiert wer-
den/

den/ in alten Schäden/ das die Substanz
vnd form in einem grad sey/ vnd vber ein
komme. Die Myrre dienet auch hierzu/
vmb der Arterien willen/ dardurch dieser
Schad auß dem falschen motu Veneris
geboren ist/ dergleichen auch Federkraut/
Sophtienkraut.

Die Blutigen Geschwer am Leibe/ sie
seyen wo sie wollen/ welche man Aysen
nennet/ kommen von erkündtem Blut/
durch ein Scorpionisch Gift/ Inflama-
miert durch den falschen vnd gegenwer-
tigen Geist des Widers in den musculo-
sis partibus, kommen auch mehr von auß-
sen/ dann innerlich/ von bösem Blut/ in
vberflüssiger wässeriger Feuchtigkeit/ ge-
hören deshalben vnder den Adustorem
des andern Grads/ aber der Geist wirdt
Cholerisch/ durch die verfüllung/ welche
die Erkündung erweckt/ ist nicht schäd-
lich/ allein das man sie auffweicht/ durch
eine gebratene Zwiibel / mit einem dün-
nen weissen Specklein dünn vberzogen/
vnd warm auffgelegt/ das sie weidlich
auff

Das ander Buch/
auff brechen / vnnnd die böse faule materia
aller herauß geflossen ist / so heylet man
sie mit Guttheinrichs oder Braunwur-
zel bletter / natürlich vnd gründlich.

Das XII. Capitel.

ES kommen auch alte Schäden auß
den Donnerstreichen / so einem ein
Ziegel / Holz oder Stein / von dem
Strahl bewegt / auff den Kopff fallt / vnd
da einem solcher Schade würde gehenle
oder nicht / so bricht er wider auff / wurde
ein grosser fressender wüster Schade dar-
auß. Disem mustu also helffen: Dz man
den Brant des Strahls außziehe / welcher
vnder den Steinbock gehört / mit der ma-
terien / aber der Strahl vnder dem Lewen /
frist hefftig vmb sich / wie der Wolff / ist
braunrot allenthalben / wirfft die Barte-
ten nicht vbersich wie der Krebs / schme-
cket trefflich vbel / wie ein faules wümmis-
ges Kühfleisch. Den Brandt muß man
also nemen: Das Simplex, dardurch es
geschicht natürlich im Wider im höch-
sten

sten grad/ als da ist Attechwasser / Holz
 derwasser / von blettern / vnnnd nicht von
 der blüet / damit täglich aufgewaschen/
 vnd die bletter safftig darauß geschlagen/
 geheylt muß er werden durch das Feder-
 krautpulver / doch das man diese Bletter
 allezeit darüber schlage / Holder vnd At-
 tich zum tag 2. mal gereimget / vnnnd das
 Federkrautpulver darein geztelt / auch
 Fiechtenbaumen / Rosen in dem Scor-
 pion colligiert / bis er ganz vnd gar heyl
 ist. Diser schädē hab ich zwen vnderhan-
 den gehabt / vnnnd Curiert/ ein gar alte
 Fraw bey der alten Marggrävin zu Bas-
 den / zu Sulzburg im Preißgaw / vnnnd
 einem Mann von Nürnberg zu Costniz/
 seind böse schäden zu heilen. Es kommen
 auch böse giftige schäden von der Gall/
 wann sie hinauß dämpfft ins Haupt/ vnd
 verfault den Kopff/ vnd wirfft geschwulst
 auff hinden gegen dem Genick/ vnd ver-
 mischt sich alsdann ein gesaltene feuch-
 tigkeit darzu/ mit wachsendem Monden/
 bricht auff/ vnd rinnet hefftig hinden am
 genick/

genick / im abnemē desmonds vertruck-
 net es etwas / aber so bald der Mond wi-
 derumb New ist / so gehts wider auff / ist
 Phlegmatischer Substanz / hat ein Vi-
 cerialsals in sich / dardurch es offen gefres-
 sen wirdt / durch die falsche Bewegnuß
 desmonds / mit einer Engündung des
 Gallfluß / ist gar gering zu heilen. Sol-
 chen Schaden hab ich 9. Jar gehabt / ge-
 höret der Fluß vnder den Scorpion / die
 Bewegung vnder den Mond / der falsche
 Geist vnder den Wider / doch falsch in
 der Substanz vnd Geist / der Viciator re-
 solutus herrschet vber ihn. Darzu nembt
 gemeinen gelben schwefel 3. lot / Schleen
 heckenwurzelnrinden / die in Steinichen
 örtern stehen / 2. lot. Diese zwey stück pul-
 vere zu reinem Mähl / wie ein staub / darzu
 thue schmals von einem jungen schwein /
 das bey der Milch verschnitten sey / das
 genug sey zu diesem Pulver / Temperier es
 wol durch einander / darnach streich es
 auff / vnd salbe den Schaden auch damit
 4. oder 5. mahl / es heilet von grundt auß /
 vnd

Von offenen Schäden. 82

vnd gib jm disen Trancz zu trincken/ das
mit man den Gallfluß von der Lungen
vnd Haupte lecht vnd hinweg bringe/ daß
er sonst hinauff auff die Lungen sesse/
vnd verlegt einem den Athem / welches
gemeinlich geschicht. Den trancz mach
also: Nimm Scabiosen wurzel 6. lot / grü-
nen vnd frischen Kaxenschwanzkraut
ein ganze Handvol / Ehrenpreis kraut
ein halbe Handvol / weissen Rheinwein
vnd Wasser / jedes 2. guter kandel / siede
es halb ein / des trinck täglich 3. oder vier
Becher vol / 10. oder 12. Tag nach ein-
ander / wann es auß ist / mach ein frisches /
so wirdes gerecht. Diese Schäden seind
weißlecht / fließen grausam wie ein feiß-
ter Grind / verbachen die Haar vnd Haut
all zusammen / beißet grausam / ist süß vnd
feucht.

Das XIII. Capitel.

ES seind auch andere Schäden hieher
gehörig / von einem groben schwe-
belischen menstruo, vnd kommen
gemeinlich solche Naturen von den Weis-
bern

D

bern

bern von Mutterleib / auch vnderweilen
 von den Ammen / die die Kinder säugen /
 daß solcher Gallfluß auß dem groben
 Menstruo in die Milch sich gesellet /
 vnnnd also von den Kindern getruncken /
 vnnnd dardurch fahren sie voller Blatern
 am gansen Leib / schier wie die Kindsblas-
 tern / die Pocken genandt / allein das sie
 größer sein / gelblichte graw / wie ein abge-
 storbener Berill / vnd zwischen den blas-
 tern wachsen den Kindern vberal weisse
 gelblichte Haar / vnnnd die zimlich lang /
 sterben am 9. oder 11. tag / vnd sonderlich
 die Buben / diesen wirt auch die Haut so
 gelb als ein fimirt Gold / oder Marchasit.
 Denen hilff also : Nimb Scabiosenwur-
 zel vnd Kraut 2. handvol / geringen weis-
 sen alten Wein / vnd frisch Brunnwasser
 jedes 2. fandel / Fenchelsamen j. lot / laß
 das halb einsieden / davon trinck die Am-
 me / vnd anders nichts // so diß auß ist / so
 mache ein frisches / biß das Kind Athem
 genug hat / vnd gesund wirt. Dise franck-
 heit gehört vnder den Cineratorem im
 andern

Von offnen Schäden. 83

andern grad/ mit einer Resolution des Gold dampffs/ so wirt jnen gewißlich geholffen/ fallen auch zuletzt auß/ vñ werden löcher darauß/ vñ böse breñende Schäden.

Es ist noch ein geschlecht solcher Feuchtigkeiten/ aber seine Substanz ist von einem scharpffen Melancholischen durchfressenden giftigen Sals/ darumb dieser schad nicht hieher gehört/ sonder vilmehr vnder den Viciatorem dissoltum, inn den dritten grad/ kompt von subtilem/ durchfressigem schweblichem Sals/ auß dem monstroo, hat seine Natur vnd artz des giftigen Schwebels/ in ein Subtil giftiges sals transmutiert. Dise Schäden kommen den halb jährigen Kindern/ oder anderthhalb jährigen/ auch alten Leuthen/ inn welchen sie gar tödtlich sein/ gleich wie inn den jungen/ auch gewinnen sie kleine weiß grawlichte Bläterlin/ nach dem Ruckgrad hinauff/ vñnd wann die Bläterlin auffgehen/ so seind löcher darinnen bis auff das Marck/ die seind brauner tuncelroter Farben/ vnd so bald

Q ij sie

Das ander Buch/
sie durch gehen inn das Marck/ so ist der
Mensch Todt.

Diese zwei Kranckheiten seind drinnen
im Land zu Oesterreich gar gemein/ vnd
sind einem Edelman/ Martin Kenckher
genant/ 9. Kinder also gestorben. Diesem
kann gar geschwind geholffen werden/ dar-
zu nimmb Scabiosenwurzel grün 6. loth/
Kreuzwurzel 2. lot/ Gamanderlinblüet
ein handvol/ weissen Wein vnnnd Wasser
2. fandel vol jedes/ gibbs der Ammen zu
trincken vnd anders gar nichts. Seind
die Kinder aber groß/ das sie entwehnet
sein/ So siedes in einer Milch/ vnd gibbs
ihnen zutrinken/ den alten Leuthen wie
der Ammen / man muß eigentlich ach-
tung darauff haben/ dann sonst weiß
niemand was ihnen ist/ vnd etliche haben
auch Haar auff dem Ruckgrad/ neben die-
sem löchlein vnd sind alle Tödlich/ vnd
sonderlich in den alten vnnnd jungen Leu-
then/ vnd streich ihnen das Sälblin vmb
den Schaden/ das mach also: Nimb weis-
sen Zucker/ Scorpiouöl/ Jungfrawho-
nig/

Von offenen Schäden. 85

nig / jedes 3. Löffelvol / thu sie in ein saubers Pfännlein / rühr es durch einander auff dem Fewr / das ein schwarz gilbleche Sälblein drauß werde / so der Zucker nit rein ist so nimb Braunwursel anderthalben Löffel vol / klein gepulvert darzu / vnd den Zucker thu hinweg / zeucht alle Giftigkeit des Sals heraus / vnnnd heilet den Schaden wider. Diß sälblein tödtet vnd heilet einen jeden Wolff / mit dem Federkrautpulver / daß es kan nichts temperirts sein / als die Sälblin / gegen die Melancholische gesalsene Schäden. Das Honig mit seiner subtilitet / vnd subtilem Geist des Salkes / durchtringet alle Arterien vnd musculosas partes: Dann der gesalsene Geist des Honigs durchtringet vnd löset auff / vnd machet zu wasser / das allerreinste Gold / das die Menschliche vernunft haben kan. Das Scorpionöl durchtringet mit seiner Subtilitet allen Giff / darzu es daß geeigentschafft ist mit seinem mildten Geist der Feuchtigkeit. Die Braunwursel / durch ihren Jouini-

D iij sehen

schen Geist/ durch die hochlöbliche Kunst
 der Signatur/ zu den neruosis partibus,
 öffnet alle geng der Nerven/ vnd Bluts-
 adern/ auch die arterias. durch die Tem-
 peratur. Vnd in dem obgesetzten Trancß
 ist gleich solche portion/ Als die Creus-
 wurzel/ ist zu gleich in der substanz/ natur
 vnd arch/ wie Braunwurzel/ fehlet am
 grad nicht mehr dann ein halbes der sub-
 tilitet/ welches durch das Honig vnd öl zu
 geben wirt. Der Spiritus aber der Scabiosa
 ist ganz vnd gar durchtringende/
 mit einem aller subtilsten Sals/ durchge-
 hende substanz wie das Honig/ aber et-
 was reiner/ das Honig ist für sich selbst
 nit solches/ sonder von den vier Elemen-
 tischen Blumensafft zusammen getragen/
 vnd gesezt/ vnd wird dasselbig erst in der
 zusammenbringung/ dardurch/ das die blum-
 en in der Simpathia, da noch keine ma-
 turitet ist/ vnd die Geister der vier Ele-
 mentischen Blumen/ noch subtil vnd zart
 sein/ vnd daruñ der Geist des Sals/ daß
 fundament aller ding ist/ so gibt es die na-
 tur

tur von sich selbs / daß das Honig in die Arterien gehöret / die süßigkeit aber des Honigs kompt von der Temperirten natur / vnnnd der vnzeitigkeit der Blumen. Das Gamanterlin kraut aber / das ist einer salzigen Substanz / vnnnd gar subtil / hat ein Geist des Stiers / Feucht vnd warm von dem Zwilling / dann seine kochung ist zu früe in Frülings zeit / Drum es alle zeitlige Salzflüß aufflöset / vnnnd vnder sich treibet / seiner gesalzenen Substanz halben / Dann es gar keinen geschmack / darauff man mercken könds / daß es gesalzener Substanz sein muß / vnd der Lieblichkeit des Gesichts halben / zu dem Geist Jovis vnder den Zwilling inn die dritte Materi gesezt / in die Farb des Sardinus. Aber die hochlöliche kunst der Signatur / sagt also darvon / das die grawe weißlichte Substanz weit reichlich / im angriff die verstopffung des geschmacks / das es keinen geschmack hat / oder gar wenig / daß der Geist den Stier verstopfft hat / daß das Gamanderkraut.

D iij vnterm

vnterm Geist des salzes sey/ Die blawe/
 spricht sie / gehören vnder den mildten
 Orientischen Geist Jovis vnd der Wa-
 ge/darauf daß seine erste materia ist kom-
 men nemlich im halbe Frülینگ / zwischen
 6. vnnnd der Morgenstunden/ dann die
 Blawe gehöret vnder die ander Materi
 des Orientischen Geists/ nemlich vnder
 den Saphir/vnd auch diese Natur durch
 dringet sie / vnd öffnet die poros, Aber/
 spricht die Signatur / eine kleine weisse
 zeucht sie in disen Blumen /welche zu den
 Juncturen vnd Nerven/ Also wirdt das
 Salz vmb der Materi willen des Ori-
 ents in der Subtilitet constituirt/vnnnd
 seine grobheit durch die Feuchte Materi/
 welche die weisse gibt / gewäshen/ dar-
 durch kein Schwebel noch Schwebelis-
 sche art zu dem salz schlagen können / also
 wirt diß Kraut läwlichet gebraucht zu den
 Juncturen vnd Nerven / wider das vn-
 natürliche Salz/ vnd Gifftigen schweb-
 el / welcher von Weinsteinischer art ist/
 als in Podagra/vnd Contractura.

Hiera

Hieraus ist gar geschwind vnd war-
hafftig die Harmonia, Sympathia, Dis-
crasia, vnd Anthipathia zu finden / wie
das in meinem Buch de Harmonijs,
Sympathijs & Antipathijs gelehrt wirt/
auch in der Materien der vier Geister.

Das XIV. Capitel.

ES sind auch Gallflüß wunderbar-
lich innerlich in dem Menschē auff
steigend / durch das blut in die Ar-
terien / von den Arterien in das Marck/
Hirn / lösen alda auff das recht natürlich
Marckwasser / vereinigen sich auch mit
einander / vnd auß ihrer vereinigung wirt
ein falsches / fressendes / giftiges Salz
fället hinab durch den Nuckgrad durch/
biß auff den Caudam spondilem, fleußt
set alles daselbst heraus / graw Gilblicht/
ist gar Tödtlich / geschicht auch nit / es sey
denn sach das einem die Leber vnd Gall
durch die Note Ruhr hinweg fließe / als
dann nimpt diser Gallflüß alles Marck-
wasser auß dem Marck vnd Nuckgrad
D v hien/

hin/ die Leber zergeht wie ein Mus im
 Stulgang/ solcher Fluß vnd Ruhe kom-
 men gern von vbriger Purgation/ mit
 grossem Lendenweh/ vnnnd Fahrlässig-
 keit der Doctoren/ gleich wie geschehen
 ist Michael dem Bischoff zu Meerßburg.
 Diesen Leuthen kan man helffen also:
 Nimb Schelkrautwasser zwo kandeln/
 schelkraut mit der wurzel ein grosse hand
 vol/ mache sie sauber/ thu sie in Wasser/
 deck es fein gehet zu/ vnd laß es halb ein-
 sieden/ Darvon gib ihm läwlich zu trin-
 cken alle stund 4. oder sechs Löffel vol/ so
 wirt ihm gewiß geholffen. Doch muß
 man auch Arzney brauchen zu der Leber
 vnd Gall/wie das an seinem Ort gelernet
 ist/ hie allein von dem Schaden/ den muß
 man eusserlich also salben von oben an
 biß vnden auß/ mit dem Balsam von
 Eichen Nispeln/ vnd Berenschmals.

Das XV. Capitel.

Zuletzt/ vnd zum beschluß / so seinde
 auch vil Schäden von der Gall/wel-
 che da

ehe da kommen durch ein falsche Gifftige Schwefel Luft/von den Frankosen/welche Schäden einer gegenwertigen Substanz sein/ als da ist ein faules Schwebeslicht dämpffiges Blut/vnd alter guter rother Wein/wenn einer des Weins nimpt 3 theil/vnd des faulen bluts j. theil/mische es durch einander / vnd gibts einem zu trincken / so bekompt er die Frankosen/ Vnd also wirt der fauldämpffig nichts werth Gifftig Blutgeist von dem rothen Wein wider erweckt/vñ flüchtig mit dem Geäder vnd Arterien/ auch den Nerven/ inficiert vñnd vergifft mit seiner engündung die ganze Natur/ Das ist der Frankosen Substanz / Natur vñnd eigentschafft. Daher dan kompt dreyerley materi der Frankosen/ vnd dreyerley Farben in dem Menschen/ Inn den Nerven wie ein Calcidonier/ inn den Herzgeädern wie ein abgestorbener Jaspis/ inn dem Blut vnd geäder wie ein Brill. Darumb welcher sie recht heilen will / der muß das drey mal wissen zu finden/ Im anfang

Anfangs aber ist's gar gut/allein durch die drey Geister/ Stier/ Krebs/ vnd Schützen zuheilen/ Dann es allein im anfang ein vergiffter Luftt ist der dreyer/ aber so bald es veraltet/ so greiffet es die Matriam auch an/ vnd je lenger je mehr/ biß es durch frist vnd durch gehet.

Das drey mal drey geht also zu. Nimb Sarla parilla wurckel 9. loht/ Scabiosenwurckel 6. loht/ Ehrenpreis 3. loht oder anderthalb handvol/ Cardobenedictensamen ein wenig gebrochen 6. lot/ Braunwurckel gedörret vnd gereinigt 4 lot/ Hundsrbeersamen 2. lot/ rot Hünnerdarm/ Gamanderlin mit den blawen Blumen/ wild Galbenblüet/ jedes ein halbe handvol/ Also stehen die drey gleich in Spiritu. die ander drey in der Sympathia der Natur/ die dritten in der Antipathia mit der vrsach der Kranckheit.

Für die Sarla parilla wurck/ mag man Stein Attichwurckel nemen/ ist gleich so vil/ darzu nimb 8. kandel firmigen Wein/ laß es halb einsieden/ ist's nicht genug/ so
nimb

Von offnen Schäden 93

nimb noch zwey darzu/darnach dich dun-
cket / das es der Materi nicht oberflüßig/
das gebe man ihm genugsam zutrinken/
vnd andersnit / 4. Wochen / es thut ihm
alle Lämder Glieder / vnd ihrer Nerven
vnnnd geäders hinweg. Auch zu solchen
Knollen/welche hart werden in Gliedern/
es were nuhn im Haupt oder sunst / die
schmiere mit dem Balsam von Bircken-
bäumen Nispeln/mit bereytem Hunds-
schmalk / vnnnd Cappauenschmalk / wie
E. Churf. G. das wol wissen / so gehen
sie auff vnnnd werden Lind / Als dann so
nembt Hermodactilen 3. lot / Sarsa paril-
la wurz 6. loht / Diagrii / Holderkörner
4 lot / stoßt dise Materi mit einander / ver-
mischet es vnder einander / schüttet einen
alten reinen Wein darüber / thut es in ein
glasz mit einander / des Weins soll 2. kan-
del sein / laßt es wol vermacht im Glasz
stehen in der Sonnen 3 Wochen / oder 5.
darnach brennet es auß / davon gebt ihm
ein Löffel vol Morgens vnd Abends zu-
mal / weniger oder mehr / darnach die Per-
son

son ist/ Es Purgiert von grund heraus/
 das der vorige Tranck darzu komen kan/
 darzu 3. Abend vnnnd Morgen oder 4/
 darnach sich die Purgas anläßt. Er soll
 auch schwinen mit dem vorigen Tranck/
 vnd wo er offen ist/ da wirff ihm diß pul-
 ver hinein. Darzu nimb Birckenrinden
 der innerlichen 3. lot/ Osterlucy 2. lot/
 Federkraut 1. loth/ es heylet gewiß den
 Schaden kürzlich/ So aber diß Pulver
 nit greiffen wolt/ doch muß zuvorhin die
 Natur im Leib wol Purgiert vnd aufge-
 trucknet sein/ als dann mach diß Pulver/
 darzu nimb Lerchenschwammen zu Aschen
 gebrand 4. loth/ Birckenrinden auch zu
 Aschen gebrandt 6. lot/ Krebskraut 3. lot/
 die jungen Schösserling von Eichenem
 Laub also grün/ wie sie heraus schiessen/
 im Meyen abgebrochen/ gedört/ vnd ge-
 pulvert 2. lot. Dife ding vndereinander
 gemischet/ darein gezettelt/ vnd den schad-
 den sauber gehalten/ vnd aufgewaschen/
 darnach getrucknet/ mit Eychenen vnnnd
 Birckenen blätter Wasser/ jedes zugleich
 viel/

Von offenen Schädern. 95.

viel/ damit wäsch es sauber mit ein tüchlein auß/ vnd zettel ihm das Pulver alle tag zweymal drein/ vnd gib ihm nichts anders zurincken dann den vorigen Tranck.

Wann einer aber ein alten Schaden hat von den Franzosen/ darzu kein fluss geschlagen were/ dem hilff also: Nimb Spinneweb äschen/mach ein pulver dar auß/ der nimb 2. loht/ Weinstein äsch 4. lot/alte verbränte schuh äsch 6. lot/ zettels ihm drein vndereinander/ vermisch zum tag 2. mal/ vnd allemal damit gerieben/ daß das Blut darnach geht/ es heilet.

Das XVI. Capitel.

S einer aber ein Französischen Schaden an der Nasen het/ oder am Angesicht/ der neme allein gebränte Schuh äschen/vñ zettel es darein/ vnd wäsch den Schaden zuvor auß mit Birckenrindenöl/ oder Birckenwasseröl/ doch soll man eigentlich wissen/ was es für ein Schade sey/ nicht daß ihn geschehe wie dem Herr Gabriel Hächhern zu Hagen.

Hagenaw / welcher 23. Jahr ein offener
 Schaden gehabt am Angesicht / auff der
 Lincken Seiten/ vnd mancherley Fan-
 tasten vnd Landfahret/ auch wol Docto-
 res darüber kônnen sein / welche den scha-
 den nit verstanden haben / sondern ist ein
 Vngesaltsener Schade gewesen/welchen
 ich geheilt habe in dem 54. Jahr mit dem
 Federkraut/ vnd Birckenôl/ per descen-
 sum distillirt/ auch solchen Schaden zu
 Weislingen an einem Burger / Jacob
 Warten genant / allein durchs Feders-
 kraut: Solchen Schaden hat auch Luren
 von Xrsach Landvoigt im Algem hauß-
 frau in die 11. Jahr gehabt / ist auch von
 einem gesaltsenen Fluß gewesen / ist 15.
 mal im holtz gelegen/ etlich mal zu 18. wo-
 chen/von alledem Doctoren an jr versucht
 worden/ die zu Costniz/ Basel/ Straß-
 burg/ Freyburg/ Oberlingen/ Lindaw/
 auch Augspurger Doctores/ etliche viele
 mal gereucht vnd geschmiert ist worden/
 vnd im 52. Jar von mir Curiert/ wie ge-
 sagt wirt werden/ noch zwen Sôn vnd
 eine

eine Tochter/darnach gehabt.

Zuletzt vnd zum Beschluß/ wann sich ein Farnköfischer schad gar nit erheben wollt/ so muß man ihme die Speiß auch besträwen mit diesem nachbeschriebenen Pulver/ damit der Gallgeist vnnnd das grob häßlich wässerige blut gereinigt werde/ vnd seiner alten Natur wider bracht. Das Pulver mach also : Nim Scabiosenwurzel 9 lot/ Kreuzwurzel 6 lot/ Ehrenpreis 7. lot/ Reponciawurzel/ Angelicawurzel/ Liebstöckelwurzel/ jedes j. lot/ Diese stück mach alle zu pulver/davon gib ihm in aller Speiß/ auch morgens vnd abendts/ mit dem Trancf ein halb lohe auff ein mal/ oder mehr/ wirdt ihm des ganzen Leibs Blutadern/Nerven/ Arterien/ Muscülen/ Fell vnd Fleisch/ alles durchdringen. Darzu mögen jr im auch vnderweilen ein Schweißbad machen/ das allein der dampff zum Leibe gehe/vnd der Kopff sich aufziehe. Das Bad mach also: Nim Ephenblätter/ so vndern Weidenbäumen wächst 20 handvol/ Hundszungen

R

zungen

Das ander Buch/
 zungenkraut/ mit den roten Blumen 6.
 handvol/ Liebstöckelkraut 2. handvol/
 wild Sennepkraut vier handvol/ weissen
 Wein 30. kandel/ Wasser 50 kandel/
 laß es wol sieden/ darnach ihn darauff
 schwissen lassen/ alle Tag des Morgens
 nüchtern ein mal/ vber 4. oder 5. ein fris
 sches Bad gemacht/ das thue 10. oder 12
 Tag. Diß wirt so grausame vn sauber
 keit von ihnen treiben das vnsegligh ist.

Das XVII. Capitel.

SD aber einer einen alten Schaden
 hette an Schenckeln oder Arm/ der
 gar flüsig were/ vnd sich nicht heil
 en wolt lassen/ so nimb Epherlaub von
 den Felbern oder Weiden 10. handvol/
 Birckenrinden der innerlichen vier oder
 5. Pfund/ stoß sie fein grob/ thu sie in
 einen Kessel oder Topff/ schütt wein vnd
 wasser darüber daß genug sey zum schen
 ckel/ sied es gar wol/ bāhe ihm den Schen
 ckel darauff/ darnach gar sauber außge
 wāschen/ vnd getrücknet/ darnach werffe
 ihme

Von offenen Schäden 99

shme des Pulvers genugsam darein mit Lerchenschwam/ wie zuvor gesetzt ist/ bis er heil ist/er wirt sich nicht widern.

So einem solcher Schad widerführe von einem Schlier oder Kolben/ darzu nimb des Hundszungenkraut/ siede sie in wasser vnd Wein/ bāhe ihm die gemache damit/ doch nit gar heiß/ so zeucht es ihm einen grossen schleim heraus/ vnd schlag ihm darnach das Kraut wie ein Pflaster fein lawlecht warm darüber/ zum Tage 2. mal/ So es vffbricht/ so zettel ihm von der gebranten Schuhe äschen/ wie zuvor gesagt ist/ darein/ es heilet ihm von grundt herauf.

So viel von dieser Bettel Kranckheit/ vnd ist auch zu wissen bey dieser Kranckheit/ das dieser Kranckheit geist Gallfüchtig ist/ durch 2. Feuchtigkeiten/ die eine ist vergiftung des Bluts/ dardurch dann die enzündung kompt/ vnd darumb das die Fäule darinnen ist/ wie eines Aufseigen/ So nimpts das geäder an in diesem constrictu, darinnen die Natürliche

R ij mate

materi herausscher geht/des süßen Schwefels vnd Marcksafts der Nerven/ durch die Arterien getrieben/welcher geist gleich ist wie ein auffsteigender roter Weingeist/welcher den Arterien zugeneigt ist/ darumb er die falsche materi treibt/bis hinauff ins Haupt. Seine Materia/ Substantz vnd Geist/ist ein Subtile His/ mit einer groben kälte/ durch die Confrication erkündt/ vnd heiß wirdt. Dann die oscula arteriarum, neruorü, durch hilff der graden Iovis/ stehen in solcher Confrication offen/dardurch die materia verursacht wirt/sich hinein zutreiben/ vnd solches geschicht nicht alsbald oder geschwind/das er im selbst wol zuvor kommen kan/ Also/ so bald das geschäft auß ist/ ehe einer trucken begint zu werden/ dann so lang er naß ist/ so gehen sie nicht hinein. Nes die Händ darinn/ vnd oberstreich vñ das Geschäft/ vnd vnder dem Nabel herumb/ so gehn die oscula wider zu/ vnd schaden ihme gar nichts. Es muß aber in frischem Harn geschehen.

Es

Von offnen Schäden. 101

Es seind auch andere ding/ Als wenn
einer nimpt Leinen Tücher/ nezt sie in
Osterlucceysafft vnd Braunwurzel/ reis
be sich damit/ so gehen die oscula zu/ auch
thuts ein Cordowan Leder/ damit wol
abgetrückt/ dann die Leinen Tücher
müssen zuvor ein mal oder 3. in dem safft
genetzt vnd wider getrückt werden.

Also mit sich geführt/ vnd bes
halten zur noth/ 2c.

Finis secundi libri.

A iij

